

**Zeitschrift:** Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

**Herausgeber:** Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

**Band:** 78 (1971)

**Heft:** 4

  

**Artikel:** Die textilen Kollektivausstellungen an der Schweizer Mustermesse Basel

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-678859>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die textilen Kollektivausstellungen an der Schweizer Mustermesse Basel

### «Création»

Die «Création» — eine Gemeinschaftsausstellung der Baumwoll-, Seiden-, Stickerei- und Wollindustrie sowie der Bally-Schuhfabrik — ist ein Ausflug ins Reich der Mode, in das Wunderland der Stoffe und Stickereien.

Ein Rundgang durch die von Frau Pia Andry, Ligerz, gestaltete und von Fred Steffen, Bern, dekorierte Ausstellung orientiert den Besucher über die Modetendenzen im Stofffrühling 1971. Die in den Winterkollektionen noch vorherrschenden trüben und morosen Farbtöne haben frischen, leuchtenden Nuancen Platz gemacht. Eine weitere Devise der kommenden Saison ist der «Natural-Look». Dieser Stil manifestiert sich augenfällig darin, dass die dominierende Tonskala den ursprünglichen Farbtönen der Naturfasern Baumwolle, Wolle, Leinen und Flachs entspricht.

Im Zeichen der Gleichberechtigung präsentiert sich der Herrensektor: Farben sind längst nicht ausschliesslich Domäne der Damenmode, und auch die Vorteile bequemer Jerseykleidung macht sich die Herrenwelt neuerdings zunutze. Eine kleine Ausstellung in der Ausstellung ist wie alljährlich Modeschöpfungen gewidmet, die geschickte Hände mit Hilfe von einem Paar Strick- oder Häkelnadeln und einigen Knäueln Wolle hervorzaubern können. Dass auch Handgestricktes der Mode folgt und Pfiff hat, beweisen alle ausgestellten Modelle vom Kaminkleid bis zu den Gaucho-Hosen.

### Tricot-Zentrum

Ganz im neuen Kleid und zugleich an einem gegenüber früheren Jahren leicht verschobenen Standort präsentiert sich dieses Jahr das Tricot-Zentrum, die traditionelle Gemeinschaftsausstellung der Wirk- und Strickwarenindustrie. Dennoch werden die Liebhaberinnen und Liebhaber von Maschenmode nicht lange danach suchen müssen: Grossdimensionierte, rundherum gezogene Vitrinen, die gleichsam wie Schaufenster den Blick anziehen, schlagen die Besucher schon von weitem in ihren Bann. Die einheitliche Gestaltung des Innern mit lackglänzenden Grau-in-Grautönen soll nunmehr die bunte Vielfalt des Ausstellungsgutes dank seiner Dezenz noch besser zur Geltung bringen. Auch die einheitlich auf drei Meter heruntergezogene stoffbespannte Decke trägt zu einem Gesamteindruck des in sich ruhenden, spannungsreichen Zentrums bei.

Die sechsmal während eines ganzen Ausstellungstages einsetzende Modeschau fügt den insgesamt rund 250 gezeigten Modellen Bewegung, Farbe, Licht und gesprochene Kommentare bei. Sie beginnt in von Blitzen erhelltem Duster und endet in strahlendem Glanz — fünf Mannequins und ein Dressman führen Maschenmode für jede Tageszeit und jeden Anlass «auf der lebenden Haut» vor. Gar manche Besucherin (und mancher Besucher — denn auch Herrenmode aus Jersey wird in zahlreichen Varianten ausgespielt) findet dadurch praxisnahe Anregung für die Ausge-

staltung der eigenen Garderobe. Der Möglichkeiten in Maschen gibt es ja viele, angefangen bei den gestrickten Hot Pants über das kleidsame Deux-Pièces für die Dame, das attraktive Bade-Set und das pflegeleichte Reise-Ensemble bis zu gediegenen Modellen für den Tagesausklang.

### Madame — Monsieur

Eine besondere Attraktion bildet in dieser Sonderausstellung der Bekleidungsindustrie wiederum die audio-visuelle Präsentation von Erzeugnissen dieses bedeutenden Wirtschaftszweiges. Darüber hinaus kommen einige grundsätzliche und interessante Probleme zur Sprache. Ueber Fragen, wie z. B.: «Schweizer Mode, gibt es das?», «Standort der Bekleidungsindustrie?» usw. erhält der Besucher Aufschluss.

Von Kontakten zu verschiedenen Modezentren ist die Rede, von der kreativen Arbeit, von handwerklicher und industrieller Produktion und von der weltweiten Bedeutung des Exportes der schweizerischen Bekleidungsindustrie.

Schliesslich gibt die Schau unter dem Titel: «Faszination» Hinweise auf die Möglichkeiten, welche die Mode jungen Leuten bietet. Sie gipfelt in der Suggestiv-Frage: «Mode — Deine Welt? Dein Beruf?»

Ein junges Mädchen, das in seinem rot-weissen Dress die Schweizer Mode auf sympathische Weise verkörpert, führt durch dieses amüsante Modekaleidoskop.

Die Ausstellung «Madame — Monsieur» will auf charmante und leicht fassliche Art das nicht durchwegs modebewusste Publikum über Mode und die hochwertigen schweizerischen Leistungen orientieren und darüber hinaus jeden einzelnen Besucher ermuntern, für sein Aeusseres etwas mehr zu tun.

Wenn etwas kleiner ist als das Grösste, so ist es darum noch lange nicht unbedeutend  
Seneca